Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 9

Artikel: Die neuen russischen Kampffahrzeuge : Truppeneinführung verzögert sich

Autor: Gubler, Hans Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-630299

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neuen russischen Kampffahrzeuge – Truppeneinführung verzögert sich

Anlässlich der Siegesparaden 2015 und 2016 wurden diverse Typen der neuen Generation russischer Kampffahrzeuge auf dem Roten Platz in Moskau vorgeführt. Dabei handelt es sich ausschliesslich um Prototypen, die bisher noch nicht serienmässig hergestellt werden. Russland wollte mit dieser Vorstellung vor allem seine militärische Stärke demonstrieren.

Hans Peter Gubler

Die erstmalige Präsentation neuer russischer Kampffahrzeuge an der Siegesparade zum Jahrestag des Kriegsendes hatte am 9. Mai 2015 viel internationales Aufsehen erregt. Westliche Militärs und Fachexperten wurden von den neuen Entwicklungskonzepten und der technologischen Vielfalt der neuen Systeme überrascht. In der Zwischenzeit sind einige dieser Fahrzeugtypen auch an der diesjährigen Parade in Moskau sowie an Rüstungsausstellungen in Russland und Kasachstan präsentiert worden.

Neue Kampffahrzeugentwicklungen, vor allem ein Nachfolgepanzer des T-90, sind in Russland seit langem erwartet worden (siehe auch ASMZ Nr. 09/2014, Seite 16 und 17). Offensichtlich sind im Zuge der verstärkten russischen Rüstungsanstrengungen der letzten Jahre auch im Bereich der Kampffahrzeuge die Entwicklungsanstrengungen verstärkt worden. Dabei dürfte die Zusammenarbeit mit westlichen Fahrzeugherstellern zu diesem markanten Technologiesprung mitgeholfen haben. Vor allem französische und italienische Rüstungsfirmen pflegten ab etwa 2005 bis Inkrafttreten der westlichen Sanktionen Ende 2014 rege Kontakte und Kooperationen mit russischen Firmen und staatlichen russischen Instituten.

Bei der neuen russischen Fahrzeuggeneration handelt es sich im Wesentlichen um die neue Kampffahrzeugfamilie *«Armata»* mit dem Panzer *«T-14»* und dem *«Kampfschützenpanzer T-15»*, die Varianten des Raupenschützenpanzers *«Kurganetz-25»* sowie die Radschützenpanzer der neuen *«Bumerang»*-Familie.

Kernstück der «Armata»-Familie ist der neue Panzer T-14, der wie der heute immer noch in Produktion stehende Panzer T-90 bei den Werken Uralvagonzavod in Nigny Tagil hergestellt wird. Der T-14 – von dem gemäss russischen Angaben bisher etwa 20 Fahrzeuge produziert worden sind – verfügt über einen unbemannten Turm mit scheitellafettierter 125-mm-Kanone. Die Besatzung (Kommandant, Richtschütze, Fahrer) ist in einem Kompaktraum direkt hinter der stark gepanzerten Bugpanzerung untergebracht.

Verstärkter Seitenschutz beim Schützenpanzer «Kurganetz-25».

Bilder: Russian military photos

Als weiteres Fahrzeug der «Armata»-Reihe wurde an den Paraden der schwere Kampfschützenpanzer T-15 vorgeführt, der über einen Frontantrieb verfügt. Damit wird ein Heckzugang für den hinteren Kampfraum, vermutlich für sechs bis sieben Soldaten ermöglicht. Der ebenfalls unbemannte Turm verfügt über eine Automatenkanone 30 mm sowie auf jeder Seite Abschussvorrichtungen für Lenkflugkörper «Kornet-EM». Beim System «Kornet» handelt es sich um das heute leistungsfähigste russische Panzerabwehrlenkwaffensystem. Gemäss letzten Meldungen sollen auf dem «Armata»-Fahrgestell auch ein Minenwerferpanzer sowie weitere gepanzerte Unterstützungsfahrzeuge entwickelt werden. Zudem basiert

Besuch von Präsident Putin beim wichtigsten russischen Kampffahrzeughersteller Uralvagonzavod.

die neue Panzerhaubitze 152 mm 2S35 «Koalitsiya» ebenfalls auf einem modifizierten «Armata»-Fahrgestell.

Neben den schweren Kampffahrzeugen der «Armata»-Reihe wurden an den Paraden zwei Varianten des neuen Raupenschützenpanzers «Kurganetz-25» gezeigt. Diese Fahrzeuge sind als Nachfolger der veralteten «BMP-Typen» vorgesehen und werden beim Fahrzeughersteller Kurganmashzavod (KMZ) in Kurgan hergestellt. Die Besatzung besteht aus drei plus sechs (Kampfgruppe) Soldaten. Als Bewaffnung dient der gleiche Turm mit 30-mm-Kanone sowie PAL-System «Kornet-EM» wie beim T-15. Eine zweite Variante mit einem kleineren Turm bewaffnet mit Mg 12,7 mm oder Granatwerfer wurde ebenfalls gezeigt. Auffallend am «Kurganetz-25» ist die voluminöse Seitenpanzerung, die vor allem gegen Panzerabwehrgeschosse Schutz bieten soll.

Als künftiger Nachfolger der bisherigen Radschützenpanzer BTR ist die neue Fahrzeugfamilie 8×8 «Bumerang» vorgesehen. Für die Produktion verantwortlich ist der staatliche russische Konzern VPK in Moskau; an der Produktion beteiligt sind mehr als 40 russische Firmen. Im Unterschied zu den heute in diversen Varianten im Einsatz stehenden BTR-Typen verfügt das neue Fahrzeug über einen Frontantrieb. Die Besatzung (darunter bis zu acht Infanteristen) müssen somit nicht mehr über die Seitenluken (wie beim BTR) aussteigen, sondern können über eine Hecktüre das Fahrzeug verlassen. Als Bewaffnung dient entweder ein schweres Mg 12,7 mm oder allenfalls auch ein Granatwerfer. Das Fahrzeug ist schwimmfähig und soll künftig als Basis für eine umfangreiche neue Radschützenpanzerfamilie dienen.

Unter der Bezeichnung «Atom» wurde vor einigen Jahren ein weiteres Schützenpanzerprojekt 8×8 präsentiert, das offensichtlich in Zusammenarbeit mit dem französischen Renault-Konzern entwickelt wurde. Es ist allerdings fraglich, ob dieses Projekt trotz der westlichen Sanktionen gegenüber Russland weiter geführt werden kann.

Technische Beurteilung

Die Entwicklung von neuen Kampffahrzeugen für die russischen Kampftruppen war seit Mitte der 90er Jahre erwartet worden. Denn der heute modernste, bei den russischen Truppen im Einsatz stehende Panzer T-90 basiert auf der Panzerfamilie T-72, deren Technologie noch aus den

Schwimmfähiger Radschützenpanzer «Bumerang» mit Ausstiegstüre hinten am Fahrzeug.

70er Jahren stammt. Alle in den letzten 25 Jahren bekannt gewordenen neuen Projekte, wie T-95, T-99 oder «Black Eagle» blieben im Prototypenstadium stecken. Dasselbe gilt für die heute im Einsatz stehenden Schützenpanzerreihen BMP und BTR mit den neusten Modellen BMP-3 und BTR-82, respektive BTR-90; auch bei diesen Typen handelt es sich um veraltete Konzepte aus den 60er und 70er Jahren.

Ein signifikante Änderung bei den nun vorgestellten neuen russischen Kampffahrzeugen sind die verbesserten ergonomischen Bedingungen; das heisst, man hat westliche Konzepte übernommen und das Volumen der Fahrzeuge vergrössert

Grössenvergleich zwischen dem neuen Panzer T-14 und dem heutigen russischen Standardpanzer T-90S.

und damit mehr Platz für Besatzung, Bewaffnung und Ausrüstung geschaffen. Besonders auffallend sind aber die ausgeprägte Nutzung moderner Schutzmaterialien und -systeme, sei dies durch Einbau von Reaktivpanzerung oder die Verwendung von aktiven und passiven Schutzsystemen. Den Schutzaspekten wird heute in Russland gegenüber früher eine wesentlich grössere Bedeutung beigemessen.

Produktion und Einführung

Das im Dezember 2010 beschlossene russische Rüstungsprogramm sah vor, dass von 2011 bis 2020 etwa 70 Prozent der konventionellen Rüstung in den Streitkräften erneuert werden soll. Dabei wurde ursprünglich die Einführung von rund 12000 Kampffahrzeugen der neuen Generation geplant, wovon etwas mehr als 2000 Panzer der neuen «Armata»-Reihe. Gemäss Angaben von staatlichen russischen Stellen sowie Informationen der Herstellerfirmen befindet sich bis heute aber noch keines der neuen Fahrzeugtypen in der Serienproduktion. Offen bleibt dabei die Frage, ob die russische Rüstungsindustrie gegenwärtig überhaupt in der Lage ist, die technisch anspruchsvollen neuen Systeme ohne fremde Unterstützung in der geplanten Stückzahl zu fertigen. Offensichtlich wirken sich die seit Ende 2014 geltenden westlichen Sanktionen negativ auf die Aufrüstungsbestrebungen aus. Der russische Präsident Putin hat zwar anlässlich eines Besuches bei den Panzerwerken in Nighny Tagil zu Beginn dieses Jahres zusätzliche Mittel zur Modernisierung der Produktionseinrichtungen bei Uralvagonzavod angekündigt. Bei dieser Gelegenheit aber auch auf die für Russland wichtige Bedeutung der internationalen rüstungstechnischen Zusammenarbeit bei der Modernisierung der eigenen Streitkräfte hingewiesen. Gemäss neusten Informationen von Uralvagonzavod soll für den Panzer T-14 nach Abschluss der Testversuche etwa ab Mitte 2017 eine limitierte Serienproduktion möglich sein. Gegenwärtig werden die vorhandenen Prototypen für technische Erprobungen und Truppentests eingesetzt.

Im März 2016 hatte der Leiter der staatlichen Rüstungsholding «Rostechnologii» bekannt gegeben, dass der russische Militäretat in diesem Jahr um zehn Prozent gekürzt wird. Diese Massnahme soll alle Teilstreitkräfte und auch alle geplanten Rüstungsbeschaffungen betreffen. Beim Erneuerungsprogramm des russischen Kampffahrzeugbestandes muss deshalb mit erheblichen Zeitverzögerungen und Stückzahlreduzierungen gerechnet werden. ■

Oberstlt a D
Hans Peter Gubler
3045 Meikirch